

Sonderheft des Museums der Westlausitz

„Der Natur verpflichtet – Projekte, Ergebnisse und Erfahrungen der ehrenamtlichen
Naturschutzarbeit in Großdittmannsdorf“
Kamenz 2008

Herausgegeben von Matthias Schrack in Zusammenarbeit mit dem Museum der Westlausitz

Vorwort

Dr. Olaf Bastian

Wenn die kleine Ortschaft Großdittmannsdorf, die im Jahre 2007 den 650. Jahrestag beging, weithin Bekanntheit und einen guten Namen erworben hat, so verdankt sie das auch der ehrenamtlich tätigen Fachgruppe „Ornithologie“. Im Tal der Großen Röder zwischen der vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Moritzburger Kleinkuppenlandschaft im Südwesten und dem zusammenhängenden großen Waldgebiet der Radeburger und Laußnitzer Heide im Nordosten gelegen, stellt diese vielgestaltige und reizvolle Landschaft eine ideale Wirkungsstätte für eine der Natur verpflichtete Fachgruppe dar. Seit 1975, also seit mehr als 30 Jahren, leistet die in Expertenkreisen sowie bei Landnutzern und der Bevölkerung im Territorium anerkannte Gruppe eine kontinuierliche und umfangreiche, der Erforschung und dem Schutz der Natur sowie dem Gemeinwohl der hier lebenden und arbeitenden Menschen dienende Arbeit. Diese umfasst die großräumige Langzeit-Dokumentation von Fauna, Flora, Biotopen und Elementen der historischen Kulturlandschaft, naturschutzfachliche Würdigungen schutzbedürftiger Landschaftsteile, außerdem Maßnahmen des praktischen Biotop- und Artenschutzes sowie der Landschaftspflege. Herausragende Merkmale der Fachgruppe sind die Einheit praktischer und theoretischer Naturschutzarbeit, das Zusammenwirken von Freizeitforschern unterschiedlichster Disziplinen sowie die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Arbeit. Die Ergebnisse der naturkundlichen Arbeit werden regelmäßig der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt, sei es anlässlich von Vorträgen und Exkursionen, oder aber in Form von Publikationen in Tageszeitungen und in der Fachpresse. So ist es erfreulich, dass das vorliegende Sonderheft wiederum in eindrucksvoller Weise die neuesten Erkenntnisse der in der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft sowie in der Radeburger und Laußnitzer Heide geleisteten Forschungs- und Naturschutzarbeit dokumentiert.

Zunächst rufen M. SCHRACK & H. UHLICH das über zehnjährige gemeinsame Ringen der Fachgruppe, weiterer Vereine, der zuständigen Behörden, Kommunal- und Landespolitiker sowie der Bürger vor Ort um die Bewahrung des im Herzen des LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ gelegenen Buckenberges vor dem Gesteinsabbau in Erinnerung.

Im darauf folgenden Beitrag setzt M. SCHRACK die Bestandesentwicklung der Vogelwelt des LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ und des Tales der Großen Röder zu den Lebensraumveränderungen der vergangenen Jahrzehnte in Beziehung. Während am Röder-Fluss sich u.a. die Verbesserung der Wasserqualität deutlich positiv auswirkte, blieben viele in den Wendejahren gehegte Hoffnungen auf eine behutsamere agrarische Nutzung unerfüllt. Anhaltende Intensivierung (z.B. verarmte Fruchtfolgen hochhalmiger Feldfrüchte, Intensivgrasland, Umackern oder Mulchen von Wegrainen, mangelnde Heckenpflege) haben die Bestände gefährdeter Feld- und Wiesenbrüter weiter dezimiert.

Anhand des Flächennaturdenkmals „Salweidenfeuchtgebiet“ stellen M. SCHRACK & U. STOLZENBURG die langjährige Freizeitarbeit der Fachgruppe für die faunistisch-floristische Dokumentation, den Schutz und die Pflege wertvoller Landschaftsbestandteile sowie die

Kooperation mit dem staatlichen Naturschutzdienst dar. Zahlreiche Arten extensiv genutzter wechselfeuchter Standorte, die vielerorts verschwunden sind, haben im FND noch ein Refugium.

Der naturschutzfachliche Wert der in den 1960er Jahren meliorierten Sohlwiesen konnte 1997/98 im Rahmen eines Wiedervernässungsprojektes (ca. 4 ha) verbessert werden (B. UMLAUF). Davon, sowie von der seit 2003 auf weiteren 5 ha praktizierten naturschutzgerechten Grünlandnutzung, profitierten zahlreiche brütende und durchziehende Vogelarten (darunter Weißstorch, Limikolen, nordische Gänse), aber auch verschiedene Amphibien. Umso unverständlicher ist der Beschluss, einen Autobahn-Parkplatz für LKW am Rande der Sohlwiesen zu errichten. Die Autorin hebt auch die Rolle des Eigentums privater Naturschutzorganisationen hervor.

H. OERTEL & G. OPITZ zeigen, dass LSG und Vogelschutzgebiet (SPA) „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ nach wie vor ein regional bedeutsames Reproduktionsgebiet für den Weißstorch darstellen, der Bestand der symbolträchtigen Vogelart aber nicht als gesichert angesehen werden kann und auf die Hilfe durch den Menschen angewiesen ist, nicht nur durch das Angebot geeigneter Nisthilfen, sondern vor allem durch die Erhöhung der Strukturvielfalt seines Lebensraumes.

Der nahe an Feldgehölzen in Getreidefeldern brütende Ortolan, auch Gartenammer genannt, gilt als eine Charakterart der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft. Eingehende Erfassungen des Brutbestandes (J. STREU & N. DÖRING) gaben Aufschluss über die optimale Habitatausstattung für diese attraktive, bundesweit aber stark gefährdete Singvogelart.

Am Beispiel des Neuntötters, der seit 1990 wegen des sprunghaft zugenommenen Autoverkehrs zahlreiche Brutstätten entlang der Bundesautobahnen und vielbefahrener Ortsverbindungswege ersatzlos aufgegeben hat, konnten M. SCHRACK, J. KOCKA & A. OERTEL die nachteilige Wirkung der Zerschneidung der Landschaft durch verkehrsbelastete und zum Teil landschaftsfremd ausgebaute Straßen demonstrieren. Als weitere Gefährdungsursache erwies sich die unterlassene Pflege der Mittel- und Hochhecken. Ein gemeinsam mit Flächeneigentümern, Landwirtschaftsbetrieben und den zuständigen Behörden initiiertes Programm zur Heckenpflege soll dem weiteren Rückgang des Neuntötters entgegenwirken.

Radeburger und Laußnitzer Heide liegen an der südwestlichen Verbreitungsgrenze des Tieflands-Kiefern-Fichtenwaldes. Nährstoffarme Standortsbedingungen und feucht-kühles Waldinnenklima gestatten die Existenz bemerkenswerter Vertreter von Flora und Fauna, teils am Rande ihrer geschlossenen Areale. Insbesondere die Feuchtgebiete (Moore) haben eine hohe biogeografische Bedeutung, denn sie weisen eine Vielzahl charakteristischer, aber gefährdeter Pflanzen- und Tierarten auf (u.a. Vögel, Reptilien, Amphibien, Libellen und Wasserkäfer)(H. OERTEL, M. SCHRACK & H. UHLICH).

So besitzt der an Quellen und Quellbächen überaus reiche Töpfergrund mit 37 festgestellten Arten eine überregionale libellenkundliche Bedeutung (M. SCHRACK & U. STOLZENBURG). Schon allein diese Tatsache rechtfertigt die längst überfällige Einrichtung eines Naturschutzgebietes an dieser Stelle.

Spätestens nach der Lektüre des vorliegenden Heftes wird man unweigerlich erkennen, welche Vielfalt und welchen Reichtum die Natur bereithält, in der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft ebenso wie an der Großen Röder und in der Radeburger bzw. Laußnitzer Heide. Desgleichen gelangt man zu der Überzeugung, wie wichtig und dringlich es ist, dieses natürliche Erbe zu hüten und gegen allenthalben lauende Begehrlichkeiten und Gefahren zu verteidigen, gegen unangepasste Land- und Forstwirtschaft ebenso wie gegen unangemessene Erholungsnutzung und Flächenversiegelung oder rücksichtslose Straßenbau-, Kies- und Gesteinsabbauprojekte. Nachhaltigkeit ist die Devise, Einklang von Nutzung und Schutz, damit die Werte unserer heimatlichen Natur auch unseren Kindern und Kindeskindern erhalten bleiben. Klimawandel, demographische Veränderungen und ökonomische

Globalisierung werden ihre Spuren hinterlassen und unsere Landschaften und ihre Artenausstattung spürbar beeinflussen. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen für die naturkundliche Dokumentation der ablaufenden Prozesse, aber auch für eine aktive Naturschutzfähigkeit, die nur durch das gemeinsame Engagement von Fachleuten, Behörden, Landnutzern und breiter Kreise der Bevölkerung bewältigt werden kann. Eines ist sicher: Der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf wird auch künftig die Arbeit nicht ausgehen. Wenn man zudem bedenkt, dass die in diesem Heft publizierten umfangreichen Ergebnisse in Freizeitarbeit erzielt worden sind, die sich nicht nach Wochen, Tagen oder gar Stunden bemessen lässt, so muss man erst recht den Hut ziehen und deutlich erkennen, welche großen Leistungen das Ehrenamt zum Wohle der Gesellschaft vollbringt.